

Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum

Empfehlungsmerkblatt der Gemeinde Oberbüren

Die Biodiversität nimmt in den Siedlungen schleichend ab, deshalb ist der Rückgang oft nicht direkt wahrnehmbar. Umso wichtiger ist es daher, diese Vielfalt zu schützen und nicht erst einzugreifen, wenn der Verlust schon zu gross ist. Die Verantwortung gegenüber unserem Umfeld besteht bereits heute. Insbesondere für die Biodiversität im Siedlungsgebiet liegt eine grosse Pflicht und Vorbildfunktion bei den Gemeinden, den Liegenschaftsverwaltungen aber auch bei Privatpersonen.

Dieses Merkblatt soll Ihnen Anreize und Hinweise geben, bei Um- und Neugestaltungen der Umgebung bewusst mehr Biodiversität und Kleinstrukturen einzuplanen und zuzulassen. Auf der Rückseite finden Sie eine kleine Auswahl an Ideen, wie Sie Ihre Umgebungsflächen ökologisch aufwerten können.

Was genau ist Biodiversität überhaupt?

Biodiversität steht für den Reichtum an Arten und der genetischen Vielfalt aller wildlebenden Tiere und Pflanzen. Sie zeigt sich in einer Fülle an verschiedenen Lebensräumen, Ökosystemen und Landschaften mit all ihren diversen Funktionen.

Die Biodiversität ist eine unerlässliche Grundlage für unser Leben – sie versorgt uns mit natürlichen Ressourcen wie kühlender Luft, frischem Wasser und Nahrung. Dabei begegnet uns die Biodiversität in unserem Alltag in vielerlei Hinsicht; wenn wir auf dem Spaziergang den pfeifenden Vögeln lauschen, uns an den farbigen Blüten der Wiesen erfreuen oder Schmetterlingen und Bienen beim Verkosten des süssen Nektars der Blumen zuschauen.



Was ist zu tun?

Mit der Beachtung einfacher Pflegegrundsätze kann jede und jeder von uns einen Mehrwert für die Biodiversität leisten. Insbesondere bei Neu- und Umgestaltungen von Umgebungsflächen können Kleinstrukturen und extensivere Pflege viel bewirken.

Dabei soll die Pflege so wenig wie möglich, aber so intensiv wie nötig organisiert werden – ganz nach dem Motto «weniger ist mehr».

Schonende Mähverfahren und geringere Bewirtschaftungsintensitäten steigern zudem die Artenvielfalt in unseren Gärten. Durch eine gezielte Förderung von Nützlingen kann auf den teuren und schädlichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verzichtet werden. Auch auf die Abgabe von Düngemitteln kann bei der Extensivierung von Umgebungsflächen verzichtet werden.

Kontakt

Umwelt- und Landwirtschaftskommission Oberbüren · Front-Office
Tel. 058 228 25 35 · frontoffice@oberbueren.ch · www.oberbueren.ch

OBERBÜREN

Oberbüren
Niederwil
Sonntal

Einheimische Pflanzen und Kleinstrukturen einplanen

Bei der Gartengestaltung sollten hauptsächlich einheimische und standortgerechte Pflanzen verwendet werden. Der ökologische Wert der Bepflanzung kann zusätzlich durch regional gezogene Pflanzen und Sämereien gesteigert werden, zugleich sind diese bereits ans lokale Klima angepasst.

Kleinstrukturen sind unersetzliche Lebensräume, Nahrungsquellen und Rückzugsorte für einheimische Tier- und Insektenarten. Zudem tragen sie zu einer verbesserten Vernetzung einzelner Lebensräume bei, deshalb sollten diese gleichmässig und in geringen Abständen angeordnet werden.



Blumenwiesen und -rasen

Farbige, artenreiche Blumenwiesen und -rasen sind Lebensraum und Nahrungsgrundlage für zahlreiche Insekten. Randbereiche, die weder als Spiel- noch Aufenthaltsflächen genutzt werden, können in artenreiche Blumenwiesen überführt werden. Besonders gut eignen sich sonnige, nährstoffärmere Standorte.



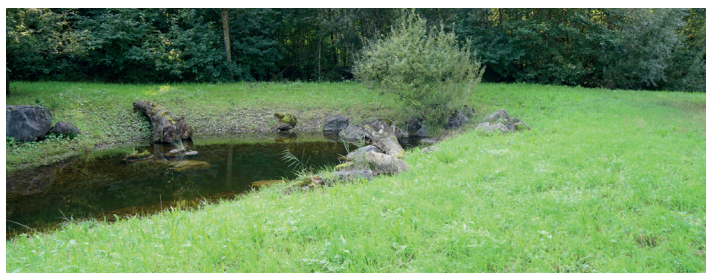
Trockensteinmauern und Steinhaufen

Kleinstrukturen wie z. B. Steinhaufen oder Trockensteinmauern bieten unzähligen Tierarten Versteck-, Rückzugs- und Brutmöglichkeiten. Für Steinhaufen eignen sich besonnte Standorte. Achten Sie darauf, dass Ihre Steinhaufen verschieden grosse Lücken aufweisen, mind. 80 % der Steine sollen einen Durchmesser von 20-40 cm haben.



Laub-, Ast- und Holzhaufen

Holzstapel und Asthaufen sind ein wichtiger Lebensraum und Rückzugsort für unzählige Tiere wie den Igel und das Hermelin sowie zahlreiche Insekten- und Amphibienarten. Vor allem in der Nähe von Wasserstellen haben sie insbesondere für Amphibien eine wichtige Bedeutung als Überwinterungsquartier.



Wasserstellen

Fliessgewässer, Tümpel und Teiche sind wertvolle Lebensräume, u. a. für schweizweit gefährdete Amphibien sowie zahlreiche Insekten wie Libellen. Beim Bau von Stillgewässern sind neben Standortwahl, Bautechnik (Abdichtung, Tiefe, Grösse) auch Überlegungen bezüglich Sicherheit zu machen. Informieren Sie sich bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu).



Nisthilfen

Viele Insekten, Fledermäuse und Vögel leiden unter einem Mangel an natürlichen Nistplätzen. Als geeigneter Ersatz können Nisthilfen und Nistkästen dienen, die je nach Art verschieden ausfallen. Wildbienen nutzen z. B. als natürliche Nistplätze unter anderem Pflanzenstängel, Totholz sowie sandige Bodenstellen. Höhlenbrütende Vögel nutzen als Alternative zu Baumhöhlen oft Nistkästen.



Fassaden- und Dachbegrünungen

Unsere heimische Flora bietet eine Vielzahl an attraktiven Pflanzen, die sich für eine Flachdachbegrünung eignen. Zudem kann eine Erhöhung der Strukturvielfalt durch z. B. leichte Modellierungen der Vegetationsschicht oder unterschiedliche Substrate erreicht werden. Auch Fassadenbegrünungen mit heimischen Kletterpflanzen begünstigen die Biodiversität mit weiteren Lebensräumen und Refugien.